

Newsletter Ausgabe 297

für Eggetsberger.NET, PcE Effect Project (PEP) & Caladon

Herzlich willkommen bei der Newsletter Ausgabe Nr. 297: Februar 2018!
Osterüberraschungen & Veranstaltungen

Mehrmals (ca. 1 – 3 Mal) monatlich bekommen Sie von uns kostenlos per E-Mail top-aktuelle Meldungen aus den Bereichen Medizin, länger leben, Biofeedback, Biomesstechnik, Verhaltensforschung, Physik und Psychologie. Darüber hinaus werden Sie über unsere neuesten Forschungsergebnisse, Produkte und die aktuellen Seminartermine informiert.

[» Zum Newsletter Archiv](#)

Aktuelle Themen:

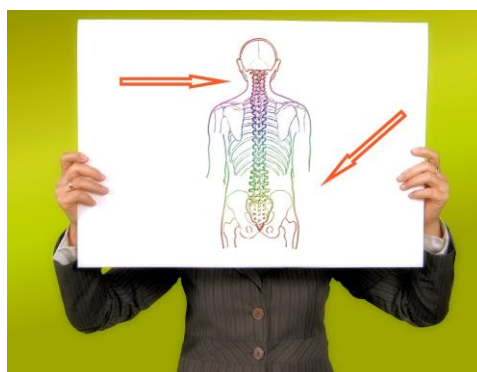
1. Veranstaltungen im Frühjahr
2. Langsames Essen schützt vor dem Dickwerden
3. Osterüberraschungen im Bio-Vit Shop
4. Kälte kann Herzinfarkt auslösen
5. Hirngeschädigte, die vor dem Tod wieder klar denken

1. Veranstaltungen im Frühjahr ***Besuchen Sie uns!***

Neben unserem regulären Seminar- und Mitgliederprogramm erwarten Sie im Frühjahr auch noch diese herausragenden Veranstaltungen im PEP Center:

Vortrag: Rücken - Stütze unseres Körpers

Unser Rücken und die Wirbelsäule sind ein zentraler Bereich unseres Körpers mit unterschiedlichen Aufgaben und Herausforderungen. Ein gesunder Rücken, der einen idealen Energiekanal ermöglicht kann ein wertvoller Verbündeter für uns sein. Probleme in diesem Bereich können jedoch ebenso große, negative Auswirkungen auf unser Leben haben.



Wir beschäftigen uns an diesem Abend mit vielen Aspekten des Themas "Rücken" und legen den Fokus auf Aspekte, die in der Regel wenig diskutiert werden.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um eine rechtzeitige Anmeldung: [HIER!](#)

Wann: Mittwoch, 28.02.2018 um 19:00 Uhr

Wo: PEP Center | Schottenfeldgasse 60/3/35, 1070 Wien

Kosten: Keine (Freier Eintritt)

Tag der offenen Tür

Am 24. März laden wir ab 13:00 Uhr zum Tag der offenen Tür im PEP Center ein!



Besuchen Sie unsere Räumlichkeiten und erfahren Sie in einem geführten Programm mehr über unsere Arbeit und unsere Angebote. Zusätzlich zu den geplanten Präsentationen erwarten Sie viele interaktive Möglichkeiten, die Ihnen einen Einblick in unsere Methode und ihre Möglichkeiten gewähren. Dazu zählen unter anderem Messungen mit unseren Biofeedback Geräten.

In Kürze informieren wir Sie über das genaue Programm. Alle Informationen erhalten Sie über unseren Blog, Facebook und den Newsletter!

» [Eggetsberger Blog](#)

» [Eggetsberger.NET auf Facebook](#)

» [Jetzt anmelden!](#)

Pce+ Yoga Intensivkurs

Wir freuen uns, Ihnen einen völlig neuen Pce+ Yoga Kurs vorstellen zu dürfen!

Im neuen "Pce+ Yoga Intensivkurs" unterrichtet Jenny Fox über drei Wochen eine vitalisierende Auswahl an Übungen für die 7 Haupt- Chakren. Enthalten in diesem neuen Kurs ist auch die Arbeit mit dem neuen Pce Chakra Kabel, das im Zuge der PEP.tech 2017 vorgestellt wurde.



In dem 3 Wöchigen Intensivkurs werden die Aktivierung und die Ausbalancierung der 7 Haupt-Chakren erlernt. Die Aktivierung und Ausbalancierung geschieht mittels einer Kombination verschiedener Übungspraktiken. Dazu zählen unter anderem: Runen Yoga, Pc Muskeltraining, Energieverschiebung in die Chakren durch Meditation und Stimmvibration, Messung und Stimulation der Chakren mit dem Pce Chakra Kabel.

Durch eine Erhöhung der Energie in den Chakren regenerieren und vitalisieren sich unser Geist und Körper.

Gleichzeitig haben wir die Möglichkeit alte Muster und Blockaden zu desensibilisieren.

Der neue Kurs startet am 12. April 2018 und kostet 90,- Euro!

[» JETZT ANMELDEN!](#)

2. Langsames Essen schützt vor dem Dickwerden **60.000 Menschen untersucht**

Wer seine Mahlzeiten hastig hinunterschlingt, entwickelt eher krankhaftes Übergewicht. Diesen Zusammenhang bestätigen japanische Forscher in einer großangelegten Auswertung der Daten von rund 60.000 Menschen.

Langsam und entspannt essen hilft bei Übergewicht!

Auf langsameres Essen abzielende Maßnahmen könnten mithelfen, Übergewicht und gesundheitliche Folgen wie Diabetes, Herz-Kreislauf- und Krebs-Erkrankungen zu verhindern, schreiben die Wissenschaftler im „British Medical Journal“. Auch der Verzicht auf abendliche Snacks und auf Mahlzeiten weniger als zwei Stunden vor dem Schlafengehen schützt der Studie zufolge vor dem Dickwerden.

"Das ist die erste Studie in dieser Größe, die den Effekt der Essgeschwindigkeit untersucht", kommentiert Stefan Kabisch vom Deutschen Institut für Ernährungsforschung (DIfE) in Potsdam die Untersuchung. "Das Ergebnis ist grundsätzlich plausibel, allerdings wird man die Stärke des Effekts relativieren müssen." Fragebogendaten seien grundsätzlich mit Unsicherheiten behaftet und es gebe zahlreiche Überlappungen mit anderen Einflussfaktoren, die sich mit den vorhandenen Daten nicht berücksichtigen ließen. Eine große Schwäche der Studie sei etwa, dass sie keine Angaben zur Art des Essens oder zur sportlichen Aktivität der Teilnehmer enthält.

Yumi Hurst und Haruhisa Fukuda von der Kyushu University in Fukuoka (Japan) hatten Gesundheitsdaten von Männern und Frauen über 40 Jahren ausgewertet, die bei einem Screening-Programm medizinische Check-ups durchlaufen und in Fragebögen Angaben zu ihrem Essverhalten gemacht hatten. Gut ein Drittel (36,5 Prozent) der Teilnehmer durchlief einen Check-up, knapp ein Drittel (29,6 Prozent) zwei und 20 Prozent drei. Alle Teilnehmer waren Diabetiker, die Teilnahme an dem Programm war freiwillig.

Die meisten Teilnehmer (33 455) beschrieben ihre Essgeschwindigkeit als „normal“. 22.070 gaben an, ihre Mahlzeiten meist schnell hineinzuschaufeln, nur wenige (4192), eher genüssliche Langsam-Esser zu sein. Einige Teilnehmer änderten im Verlauf des Untersuchungszeitraums zwischen 2008 und 2013 ihr Essverhalten.

In der Gruppe der Langsam-Esser waren überdurchschnittlich viele Frauen und deutlich weniger stark Übergewichtige als in der Gruppe der Normal- oder Schnell-Esser. Sie waren zudem schlanker um die Taille herum und hatten einen durchschnittlich niedrigeren Body-Mass-Index (BMI).

Dieser Wert beschreibt das Verhältnis von Körpergewicht zu Körperoberfläche. In Deutschland und vielen anderen Ländern gilt als übergewichtig, wer einen Wert über 25 hat. Bei einem BMI über 30 spricht man von fettleibig oder adipös. Im Studienland Japan beginnt Adipositas bei einem BMI von 25.

Unter Berücksichtigung verschiedener Einflussfaktoren wie Alter oder Medikamenteneinnahme ermittelten die Wissenschaftler, dass Normal-Esser eine um 29 Prozent reduzierte Wahrscheinlichkeit hatten, krankhaftes Übergewicht zu entwickeln als Schnell-Esser. Bei Langsam-Essern war die Wahrscheinlichkeit um 42 Prozent geringer. In tatsächlich gemessenem Taillenumfang waren die Unterschiede klein: Im Vergleich zu Schnell-Essern schrumpfte er bei Normal-Essern um 0,21 Zentimeter, bei Langsam-Essern um 0,41 Zentimeter. Nichtsdestotrotz zeige die Untersuchung, dass eine Senkung der Essgeschwindigkeit dabei helfen kann, das Körpergewicht zu regulieren und einen zu hohen BMI zu verhindern.

Als einen Grund für den Zusammenhang vermuten die Forscher, dass Schnell-Esser "über den Hunger essen" - sie futtern also noch weiter, obwohl der Kalorienbedarf längst gedeckt und der Hunger gestillt ist. Langsam-Esser hingegen spürten rechtzeitig, dass sie satt sind, und nahmen so weniger Kalorien auf.

Die Forscher schränken ein, dass die Angaben zur Essgeschwindigkeit auf der Selbsteinschätzung der Teilnehmer beruhten und nicht objektiv ermittelt wurden. Zudem gehörten die Teilnehmer vermutlich zu einer eher gesundheitsbewussten Gruppe, da sie freiwillig an dem Programm teilgenommen hätten. Dies könne die Ergebnisse verzerren.

Allerdings bestätigen die neuen Daten vieles, was Ernährungsfachleute bereits heute empfehlen. So weist die Deutsche Gesellschaft für Ernährung in ihren "10 Regeln für eine vollwertige Ernährung" darauf hin, dass langsames, bewusstes Essen den Genuss und das Sättigungsempfinden fördert. "Das Sättigungsgefühl wird unter anderem durch die Magendehnung beim Essen ausgelöst", erläutert DfE-Forscher Kabisch. "Allerdings entsteht es zu einem großen Teil auch im Kopf. Wer langsamer kaut und isst, schmeckt auch länger und nimmt intensiver wahr, dass er überhaupt isst."

Wie schwierig es ist, einmal verlorene Kilos nicht wieder zuzulegen, zeigt eine zweite Untersuchung: Demnach müssen Übergewichtige sich nach dem Abnehmen darauf einstellen, auf lange Zeit ein starkes Hungergefühl zu bekämpfen, berichten Forscher im Fachblatt "American Journal of Endocrinology and Metabolism". Catia Martins von der Norwegian University of Science and Technology in Trondheim hatten in ihrer Studie 34 stark übergewichtige Patienten untersucht, die an einem Abnehmprogramm teilnahmen.

Sie verloren im Verlauf von zwei Jahren im Schnitt elf Kilogramm an Gewicht - allerdings mussten sie auch noch nach zwei Jahren mit einem stark erhöhten Hungergefühl klarkommen. Die Forscher fanden, dass dies mit dem "Hungerhormon" Ghrelin zusammenhängt: "Jeder hat dieses Hormon, aber wenn man übergewichtig ist und dann Gewicht verliert, steigt der Hormon-Spiegel an", erläutert Martins.

Zudem versuche der Körper auf das höhere Gewicht zurückzukommen und die gewohnte Kalorienzahl aufzunehmen - obwohl er für die normalen Körperfunktionen aufgrund des Gewichtverlusts längst weniger Kalorien braucht: "Jemand, der sein ganzes Leben 80 Kilo gewogen hat, kann mehr Kalorien aufnehmen als jemand, der 80 Kilo nach einer Diät wiegt. Der Unterschied liegt bei etwa 400 Kalorien - das entspricht einem guten Frühstück oder vier Bananen."

Unser Tipp: Setzen Sie sich zum Essen hin, essen Sie in Ruhe ohne Ablenkung (zum Essen passt nur Essen), meiden Sie Fastfood, lassen Sie sich Zeit, genießen Sie Ihr Essen.

Bekannte Zusammenhänge

Die Studie bestätigte aber auch noch einige weitere Tipps, die nicht ganz unbekannt sind: Wer neben dem langsamen Essen auf Snacks nach der Hauptmahlzeit verzichtet, nimmt eher ab. Selbiges gilt auch für eine frühe letzte Mahlzeit vor dem Schlafengehen(!) - das kennt man schon von der chinesischen Organuhr (siehe Medizin-Nobelpreis 2017). Wer mindestens zwei Stunden vor der Nachtruhe keine Hauptmahlzeiten mehr zu sich nimmt, konnte sein Gewicht im Normalfall leichter verringern – so wie auch das Fettleibigkeitsrisiko. Keinen Einfluss auf den Körpermassenindex hat allem Anschein nach der Verzicht auf das Frühstück (auch wenn es oft fälschlicherweise behauptet wird).

Quellen: schwäbische, standard, Deutsches Institut für Ernährungsforschung (DIfE)

3. Osterüberraschungen im Bio-Vit Shop *Jetzt entdecken!*

Seit einigen Tagen sind bereits unsere neuen Oster- Aktionen im Bio-Vit Shop zu finden. Das Motto lautet dabei: [ENERGIE & WOHLBEFINDEN - Ihre Frühlings Energie-Kur](#)



Passend zu diesem Schwerpunkt finden Sie aktuell im Shop eine Auswahl unserer empfohlenen Produkte um Vitalität zu fördern und den allgemeinen Energielevel zu dieser Jahreszeit zu erhöhen. Das ist generell eine sehr empfehlenswerte Maßnahme, da viele Menschen genau jetzt unter Krankheit leiden und generell sehr müde bzw. energielos sind.

Unter den neuen Aktionen befinden sich darüber hinaus neue Produkte, die zum ersten Mal im Angebot sind!

Entdecken Sie jetzt unsere Oster- Angebote im Bio-Vit Shop!

[» Alle Oster- Aktionen finden Sie hier!](#)

4. Kälte kann Herzinfarkt auslösen *Schon lange vermutet*

Niedrige Temperaturen können das Herz gefährden und zu einem Infarkt führen! Brustschmerzen oder Atemnot, besonders im Winter nicht auf die leichte Schulter nehmen. Bei

Problemen mit dem Herz-Kreislaufsystem an Tagen mit Minusgraden aufpassen und besser große Anstrengungen wie auch Aufregungen (Stress) vermeiden.

Man hat es schon lange vermutet, jetzt wurde es bestätigt

Fällt das Thermometer unter null Grad Celsius, steigt damit auch das Risiko für Herzinfälle. Dies zeigt jetzt eine groß angelegte schwedische Langzeitstudie an mehr als 280.000 Patienten.

Eine starke Kälte belastet die Herzkranzgefäße, indem sich diese verengen und die Blutversorgung des Herzmuskels vermindern. Er bekommt dadurch weniger Sauerstoff. Gleichzeitig ziehen sich auch die Blutgefäße im übrigen Körper zusammen, der Blutdruck steigt an, sodass das Herz vermehrt pumpen muss. Wenn man z.B. nach einem stressigen Geschäftsessen noch am Ende in die eisige Kälte raus muss, kann es schon einmal -bei entsprechender Neigung- zu akuten Problemen kommen.

Hinweis: Besonders gefährdet durch Kälte sind Patienten mit koronarer Herzkrankheit, Herzschwäche, Angina Pectoris-Beschwerden, Bluthochdruck, oder nach einem bereits erfolgten Infarkt. Diese Personen sollten im Winter achtsam sein und auf die Signale des Körpers hören.

Treten bei Kälte also plötzliche Beschwerden, Druck oder Brennen im Brustkorb auf, können dies durchaus Vorboten eines schweren Leidens sein und sollten unbedingt ärztlich abgeklärt werden. Ob tatsächlich Grund zur Sorge besteht, zeigt eine Myokardszintigrafie. Die Untersuchung kann ambulant erfolgen und macht sichtbar, ob und wie stark die Nährstoffversorgung des Herzmuskels aufgrund eines Sauerstoffmangels eingeschränkt ist. Also im Zweifelsfall unbedingt vorbeugend den Arzt aufsuchen.

Quellen: Langzeitstudien, IPN-Forschung, u.a.

5. Hirngeschädigte, die vor dem Tod wieder klar denken ***Oft beobachtetes Phänomen***

Der Patient hörte bereits Wochen vor seinem Tod auf zu sprechen und sich zu bewegen... in der Nacht bevor er starb, war er 5 Minuten bei vollem Bewusstsein und verabschiedete sich im ganz klaren Zustand von seiner Familie.

Personen, die unter Demenz, Alzheimer oder anderen Beschwerden leiden, bei denen die Hirnfunktion stark beeinträchtigt wird, erlangen manchmal kurz vor ihrem Tod auf unerklärliche Weise ihre Erinnerung und Klarheit zurück. Ihr Bewusstseinszustand ist erstaunlich gut, sogar wenn das Gehirn einem kontinuierlichen, sichtbaren Zerfallsprozess ausgesetzt war.

Diese Patienten, die seit Jahren nicht mehr in der Lage sind sich an ihren Namen zu erinnern, erkennen plötzlich ihre Familie wieder und führen ganz normale Gespräche mit ihnen über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Niemand kann sich das erklären, auch widerspricht das Phänomen der gängigen Wissenschaftsmeinung.

Das trifft im Übrigen auch auf Menschen zu, die nur mit wenig oder fast keiner Hirnmasse ganz normal leben können (siehe Beitrag). Genau das gleiche gilt für die Alzheimer-Nonnen-Bewusstseins-Studie (siehe Beitrag). Die Idee, dass das Gehirn der Ursprung des Bewusstseins ist, und dass unser Bewusstsein ausschließlich an die Gehirnmasse gebunden ist - ist durch diese immer wieder auftretenden Phänomene nicht wirklich haltbar.

Zum Beispiel schrieb Scott Haig, M.D. in einem Artikel für das Time Magazine über einen jungen Patienten namens David, der trotz seines von Tumoren stark durchlöchernten Gehirns,

kurz vor seinem Tod einen klaren Moment erlebte. David hörte bereits Wochen vor seinem Tod auf zu sprechen und sich zu bewegen. „Beim letzten Scann seines Gehirns, war kaum mehr Hirnsubstanz vorhanden(!)“, erklärt Dr. Haig. Aber in der Nacht bevor er starb, war er ganze 5 Minuten bei vollem Bewusstsein und verabschiedete sich von seiner Familie.

Es war sein wahres Selbst, das ihn erweckte

Es war nicht Davids Gehirn, das ihn wach machte, um „Auf Wiedersehen zu sagen“, sagte Haig. „Sein Gehirn war bereits völlig zerstört. Tumor-Metastasen nehmen nicht nur Platz weg, drücken auf umliegendes Gewebe, sondern sie ersetzen Gewebe. Das Gehirn ist einfach nicht mehr da. „Was meinen Patienten erweckte ... war einfach sein höherer Geist, der sich seinen Weg durch ein zerstörtes Gehirn bahnte - die letzte Tat eines Vaters, der seiner Familie Trost spenden wollte.“ Für den Mediziner Haig steht es fest, Geist und Gehirn existieren getrennt voneinander. Es gibt auch andere, die nach einer möglichen physiologischen Erklärung für dieses, als Terminale Luzidität bekannte, Phänomen suchen.

Menschen im Zustand der Terminalen klaren Luzidität (klaren Bewusstheit) können in sehr unterschiedlichen physiologischen Zuständen sein. Das bedeutet, es müssten entsprechend mehrere Mechanismen für diesen Zustand verantwortlich sein. Zu diesem Schluss kommen Forscher der Universität von Virginia und der Universität von Island, die 2012 ein Paper mit dem Titel veröffentlichten: „Terminale Luzidität: Ein Review und eine Fallsammlung.“ (Erschienen in den Archives of Gerontology and Geriatrics). Anmerkung: Das wahrscheinlichste ist, dass unser Gehirn, die Masse aus Gehirnzellen die sich zu neuronalen Netzen zusammenfinden, nichts anderes ist als ein Empfänger (wie ein Radiogerät) für das Bewusstsein. Nur das, was wir das Körperbewusstsein, die Intelligenz des Organismus nennen, ist im Körper und in den Neuronen zu Hause.

Die Forscher drücken sich lieber anders aus: „Zur Zeit halten wir es nicht für möglich einen bestimmten Mechanismus für Terminale Luzidität zu formulieren“, schreiben die Forscher Dr. Michael Nahm, Dr. Bruce Greyson, Dr. Emily Williams Kelly – von der University of Virginia und Dr. Elendur Haraldsson von der Universität von Island.

Nicht erklärbare Gehirn-Aktivität

Die Forscher: „Einigen Patienten denen die Lebenserhaltung abgeschaltet wurde, zeigten eine nicht erklärbare flüchtige elektrische Aktivität des Gehirns, da der Blutdruck kurz vor dem Tod völlig zusammenbricht. Obwohl von diesen Patienten keine klinischen Belege von Bewusstsein bekannt sind, zeigen die Ergebnisse der Studie, dass die Zustände kurz vor dem Tod von viel komplexerer Natur zu sein scheinen, als bislang angenommen wurde. Das ist auch ein Argument beim Thema Organspende. Sogar wenn manche Teile des Gehirns wieder reaktiviert oder elektrisch aktiv werden, ist es derzeit noch immer -nach gängiger wissenschaftlicher Meinung- schwer vorstellbar, wie solch ein schwer verletztes oder kaum mehr existierendes Gehirn, wie im Fall von David, dazu in der Lage sein kann, geordnet Erinnerungen abzurufen und intelligent bzw. klar zu kommunizieren.

In manchen Fällen scheint der Patient sogar vollständig zurück zu sein. Dazu Wissenschaftler der Virginia University von der Abteilung für Wahrnehmungsforschung einschließlich Dr. Greyson, dem Co-Autor der Studie. Zur Frage wie ein beschädigtes Gehirn, diesen Eindruck eines vollständigen Wachheitszustands zeigen kann, sagte Greyson, dies sei eine gute Frage, aber auch eine, die sie nicht beantworten können.

Die terminale Luzidität ist seit dem 19. Jahrhundert oder sogar länger in der Medizin bekannt, schrieb Nahm, einer der Co-Autoren. Taucht aber weitestgehend nicht mehr in der Fach-Literatur des 20. Jahrhunderts auf(!). Sie untersuchten 83 Fälle, die in der Literatur der letzten 250 Jahre Erwähnung fanden. Die Studie zielte darauf ab, das Verhältnis zwischen Gehirn und

Geist besser zu verstehen. Ein besseres Verständnis dieses Phänomens könnte bei der Entwicklung von Behandlungsmethoden helfen, hoffen die Wissenschaftler. Zum Beispiel, der renommierte österreichische Arzt Prof. Dr. Julius Wagner-Jauregg (1857-1940) beobachtete die Symptome mentaler Störung, das manchmal unter hohem Fieber zunahm. Er entwickelte eine Fieber-Therapie gegen paralytische Demenz (eine neuropsychiatrische Störung die das Gehirn beeinträchtigt), die ihm dann auch einen Nobelpreis einbrachte.

Dr. Alexander Batthyany, ein Professor für Kognitionswissenschaft, an der Universität von Wien hat seine letzten Jahre dem Studium der Terminalen Luzidität gewidmet. Die Ergebnisse einer aktuellen Studie von ihm wurden während der International Association for Near-Death Studies (IANDS) 2014 Conference präsentiert.

Studie mit Zeugen von Terminaler Luzidität

Über 10 Prozent der Patienten hatten eine plötzliche oder kurze Wiederkehr des klaren Bewusstseins. Er untersuchte 800 Betreuer, von denen lediglich nur 32 antworteten. (Anm.: Niemand möchte sich gegen die gängige Lehrmeinung der Medizin stellen, das kann für den Betreffenden bittere Konsequenzen nach sich ziehen.) Zusammengenommen haben diese 32 Betreuer 227 Alzheimer- oder Demenz-Patienten gepflegt. Über 10 Prozent dieser Patienten (was nicht wenig ist) hatten eine plötzlichen Rückkehr in einen klaren Zustand (Luzidität). Dr. Batthyany, er habe von jenen eine Antwort erhalten, die dieses Phänomen bei ihren Patienten selbst beobachten konnten. Das Erleben der Terminaler Luzidität bei manchen Betreuern hatte nach deren Aussage einen tiefen Eindruck hinterlassen. Ein Betreuer berichtet: "bevor das passierte, hatte er eine ziemlich zynische Haltung gegenüber den "Pflanzenmenschen", die er pflegte. "... Hätten sie gesehen, was ich sah, würden sie verstehen, dass Demenz den Geist beeinflusst aber nicht zerstört."

Einige bemerkenswerte Fälle von Batthyany und den Forschern der University of Virginia:

„Eine ältere Dame mit Demenz, fast taub, erkannte lange Zeit hindurch keine Menschen mehr. ... Eines Tages, völlig unerwartet, rief sie nach ihrer Tochter und dankte ihr für alles ... führte ein Telefonat mit den Enkelkindern mit Worten der Wärme und Freundlichkeit. Sie verabschiedete sich und kurz danach starb sie“, berichtete Batthyany auf einer Präsentation auf der IANDS Konferenz.

Dr. Nahm und seine Kollegen erwähnten einen Fall aus der Medizin-Literatur von 1840: „Einer Frau im Alter von 30 Jahren mit "umherschweifender Melancholie" (melancholia errabunda) wurde aufgenommen, worauf sie kurz danach manisch wurde. Vier Jahre lang hatte sie einen ausschließlich konfusen und zerstreuten Geisteszustand. Wenn sie Fieber bekam, lehnte sie die Einnahme jeglicher Medikamente ab. Ihre Gesundheit nahm geschwind ab, aber je schwächer ihr Körper wurde desto besser ging es ihr geistig. Zwei Tage vor ihrem Tod war sie vollkommen klar. Sie sprach mit einem Intellekt und einer Klarheit, die über ihre Bildung hinausgingen. Sie fragte nach ihren Verwandten und bereute unter Tränen nicht die Medikamente eingenommen zu haben. Kurz danach starb sie.“

Ein weiterer gut dokumentierter historischer Fall, der von Dr. Nahm entdeckt wurde, entstammt einem Buch von Dr. A. Marshall aus dem Jahr 1815 "The Morbid Anatomy of the Brain in Mania and Hydrophobia". Dort wird über folgenden Fall berichtet: Einer seiner Patienten, der sehr gewalttätig war, litt unter so starkem Gedächtnisverlust, sodass er sich nicht einmal an seinen Namen erinnern konnte. Als er schwer erkrankte, wurde er auch ruhiger. Am Tag vor seinem Tod wurde er vernünftig und fragte nach einem Pfarrer. Er schien ihm aufmerksam zuzuhören und brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, dass Gott Gnade seiner Seele gnädig ist. Obwohl Marschall den Geistes-Zustand seines Patienten nicht im Detail beschrieb, ist seinem Bericht zu entnehmen, dass der Patienten sich wieder an sein Leben erinnern konnte.“

» [Folgen Sie uns auf Facebook \(Eggetsberger.NET\)!](#)

» [Bio-Vit Shop](#)

» [PEP Shop](#)

» [Eggetsberger-Info Blog](#)

» [Eggetsberger.NET](#)

Bitte antworten Sie nicht direkt auf diese E-Mail Adresse. Sie wird nicht abgefragt. Wenn Sie uns kontaktieren möchten, verwenden Sie einen der angegebenen Wege.

Wenn Sie keine Mitteilungen von -Eggetsberger.NET- bekommen möchten, klicken Sie bitte auf diesen Link [Link](#)

Eggetsberger.NET
Forschungs- und Arbeitsgemeinschaft für System- und Biofeedbackentwicklung.
Mitglied des International-PcE-Network

* International-PcE-Network (ZVR-Zahl 182402090)

Tel.: ++43 (0) 699 10 31 7333

Tel.: ++34 (01) 402 57 19

Die Newsletterredaktion erreichen Sie unter:

eFax-Nummer ++43-1-253-67229090

E-Mail: http://eggetsberger.net/email_newsletter.html

Forschungsplattform Web: www.eggetsberger.net

Bio-Vit-Internetshop Web: www.biovitshop.com

Für den Inhalt verantwortlich: Gerhard und Markus Eggetsberger sowie das Newsletterteam

Die einzelnen Artikel stehen unter Copyright der jeweiligen Autoren, oder wenn nicht anders angegeben, unter Copyright der Eggetsberger.NET- ARGE.

--